

Wirtschaft

GESAGT

„Wir gehen von einer allmählichen Normalisierung der Zinsen aus.“

Olaf Scholz, Bundesfinanzminister, rechnet mit einer Erhöhung der Zinsen durch die Europäische Zentralbank.

Börse

DAX	12496	
Euro	1,1724	
Gold	1254	
Umlaufrendite	0,17	-10,53 %
Roh-Öl (Brent, \$/Barrel)	77,05	-0,63 %
Euro Stoxx 50	3448	+0,22 %

RP-ONLINE.DE/WIRTSCHAFT

INTERVIEW HANS VAN BYLEN

„Wir müssen immer mutig sein“

Die Aktie schwächelte, ein Vorstand ging, aber der Henkel-Chef setzt auf Angriff: Mehr Innovationen, neue Marken.

DÜSSELDORF Wir treffen Henkel-Chef Hans Van Bylen im offenen Bereich eines frisch renovierten Bürogebäudes. Hier gibt es dutzende kleine Arbeitsecken und Sofas, Anreisende können Schließfächer für ihr Gepäck nutzen, in einer Ecke bietet ein Technik-Stop an, für Mitarbeiter Smartphones zu reparieren.

Die USA drohen mit Handelskrieg, die EU und China halten dagegen, beunruhigt dies Sie?

Van Bylen Henkel ist von den aktuellen Entwicklungen nicht direkt betroffen. Denn wir produzieren vor Ort für unsere Absatzmärkte weltweit. Aber ich beschäftige mich mit den möglichen Folgen für die Weltkonjunktur. Und hier gibt es schon Anlass zur Sorge. Denn Freihandel schafft Wachstum und Arbeitsplätze. Es gilt, einen Handelskrieg zu vermeiden.

Was sagen Sie zum Streit der Berliner Koalition?

Van Bylen Ich würde mir wünschen, dass die Politik sich wieder mehr um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands kümmert. Wir müssen mehr für die Digitalisierung tun, für Verkehrsinfrastruktur oder Bildung. Gleichzeitig ist es für uns als Unternehmen wichtig, dass der Streit um die Flüchtlingspolitik nicht die EU entzweit. Wir brauchen ein geeintes Europa mit einem offenen Binnenmarkt.

Die Henkel-Aktie hat sich seit Ihrem Amtsantritt rund zehn Prozentpunkte schlechter entwickelt als der Börsenindex Dax. Hat Henkel eine Krise?

Van Bylen Henkel ist ein sehr erfolgreiches Unternehmen. Von Krise kann keine Rede sein. Der Umsatz lag 2017 erstmals über 20 Milliarden Euro, die bereinigte Umsatzrendite lag mit 17,3 Prozent so hoch wie nie, unser Börsenwert liegt mit fast 45 Milliarden Euro dreimal so hoch wie vor zehn Jahren und wir gehören zu den zehn wertvollsten Unternehmen im Dax. Die Aktien von Konsumgüterherstellern sind seit letztem Jahr unter Druck. Das hat auch unsere Aktie beeinflusst. Aber in diesem Jahr entwickelt sich Henkel wieder besser als der Dax.

Im November musste der für das Haarpflegegeschäft zuständige Vorstand gehen, im März meldeten Sie in den USA ernste Lieferprobleme.

Van Bylen Die Liefereschwierigkeiten in den USA liegen hinter uns. Wir haben schnell reagiert und die richtigen Maßnahmen ergriffen. Das zeigt, dass wir auch mit schwierigen Situationen gut umgehen können.

Das gute Verhältnis zu unseren Handelskunden wurde dadurch nicht beeinträchtigt.

Wie wichtig ist die Klebstoffsparte für die Zukunft von Henkel?

Van Bylen Sie macht die Hälfte des Umsatzes. Sie wächst am schnellsten – aus eigener Kraft und mit Akquisitionen – und ist hochprofitabel. Wir entwickeln hier Lösungen beispielsweise für die Auto- und Elektronikindustrie. So kommen wir zum Beispiel auf rund 300 Anwendungen für moderne Autos. Wir liefern Beschichtungen, Dichtungen für Sensoren, Klebstoffe für die digitalen Displays im Innenraum oder Lösungen für leistungsfähige Batterien. Was alles möglich ist, wird unser künftiges Innovationszentrum für Adhesive Technologies hier in Düsseldorf zeigen. Hier werden wir auf

fast 50.000 Quadratmetern unseren Kunden aus aller Welt präsentieren, welche Fortschritte mit modernen Klebstofftechnologien möglich sind.

Die Sparte Beauty Care rund um Schwarzkopf bleibt Ihr Sorgenkind?

Van Bylen Richtig ist, dass wir mit bis zu zwei Prozent plus dort ein niedrigeres Wachstum erwarten als bei Laundry & Home Care und der Klebstoffsparte mit jeweils zwei bis vier Prozent. Aber wir haben bei Beauty Care ein exzellentes und hochmotiviertes Team.

Benötigt Henkel mehr Impulse von außen für Innovationen?

Van Bylen Wir sind stolz auf unsere Innovationskraft. Aber wir müssen uns auch nach außen öffnen. Darum haben wir zum Beispiel nun mehr

als 100 externe Mentoren, mit denen sich Mitarbeiter über digitale Projekte austauschen. Wir investieren auch mit Venture Capital in junge Firmen – 75 Millionen Euro des dafür geplanten Budgets von 150 Millionen Euro sind bereits vergeben.

Brauchen Sie im Internetzeitalter eher mehr Marken oder weniger?

Van Bylen Wir haben derzeit rund 300 Marken. Das ist eine gute Größenordnung. Einerseits wollen wir unsere Top-Marken weiter stärken, damit wir uns im digitalen Zeitalter gut durchsetzen. Wenn Verbraucher künftig über Sprachassistenten wie Alexa ein Waschmittel bestellen, ist wichtig, dass Persil zuerst genannt wird. Bedenken Sie: Wir machen schon heute über 60 Prozent unseres Umsatzes mit zehn Top-Marken. Wir haben also sehr starke Marken.

INFO

Der Konzern und sein Chef

Henkel Der Düsseldorf-Dax-Konzern hat weltweit 54.000 Mitarbeiter. Die Sparten sind Waschmittel, Haarpflege und Klebstoffe.

Führung Der Belgier Hans Van Bylen leitet den Henkel-Konzern seit Mai 2016. Der 57-Jährige ist bereits seit 1984 im Konzern. Er hat drei Kinder.

Und andererseits?

Van Bylen ...brauchen wir auch kleine lokale Marken mit einer besonders hohen Authentizität, um Trends aufzugreifen. Das ist beispielsweise die Pflegeserie Barnängen. Wir haben die Marke 1992 in Schweden gekauft, sie ist dort Marktführer und wird auch vom Königshaus genutzt. Nun kommt Barnängen auch in Deutschland gut an.

Neue Marken als Experiment?

Van Bylen Wir müssen immer mutig und innovativ sein. So haben wir in den USA die Haarcolorationsmarke Mydentity geschaffen und dabei mit dem in der Friseurwelt populären Influencer Guy Tang zusammengearbeitet. Das läuft sehr gut. In China verkaufen wir über die Online-Plattform Alibaba extrem erfolgreich Haarpflegeprodukte. So ist Alibaba weltweit der fünftgrößte Vertriebspartner unserer Beauty Care Sparte.

Wie wichtig ist Henkels neues Engagement bei Fortuna Düsseldorf?

Van Bylen Für uns ist das ein weiterer Ausdruck der starken Verbundenheit zu unserem Heimatstandort. Wir investieren hier jedes Jahr mehr als 100 Millionen Euro. Das Engagement bei Fortuna in der Bundesliga ist auch ein Zeichen für die mehr als 5000 Mitarbeiter am Standort, von denen ja viele begeisterte Fortuna-Fans sind.

Wie lautet das Ziel?

Van Bylen Klassenerhalt ist das Minimum. Ich werde auch öfters selbst im Stadion sein, um die Fortuna anzufeuern.

Wohl 2021 läuft Ihr Vertrag aus. Wollen Sie dann verlängern?

Van Bylen Darüber denke ich nicht nach. Ich widme mich mit vollem Engagement meiner Aufgabe als Henkel-Chef und habe noch viel vor.

ANTJE HÖNING UND REINHARD KOWALEWSKY FÜHRTEN DAS GESPRÄCH

180 neue Sicherheitskräfte am Flughafen

Düsseldorf (rky) Die Sicherheitsfirma Kötter gibt sich optimistisch, dass es am Flughafen Düsseldorf zum Start der Sommerferien kein erneutes Chaos gibt wie im Sommer 2017. Das erklärte das Unternehmen am Freitag. Man habe 180 weitere Mitarbeiter für die Sicherheitskontrollen angeheuert. Zeitweise würden 320 Mitarbeiter gleichzeitig aktiv sein. Darum hoffe man, die große Zahl von Fluggästen zum Beginn der Sommerferien ebenso bewältigen zu können wie zu den Osterferien. Mit der Ankündigung reagiert das Unternehmen auf eine Abmahnung der Bundespolizei, die Kötter vorwarf, zu wenige Mitarbeiter für die Kontrollen zu haben. Der Flughafen gibt sich vorsichtig. Er rechnet mit sehr vielen Passagieren zum Ferienstart, die in Düsseldorf einsteigen, heißt es. Die Gewerkschaft Verdi weist daraufhin, dass nach den Schulungen von Kötter erneut sehr viele Mitarbeiter bei der Prüfung scheiterten, wodurch qualifizierte Kräfte fehlen.

MELDUNGEN

HBC äußert sich zu Kaufhof-Karstadt-Fusion

KÖLN (dpa) Der Kaufhof-Eigentümer Hudson's Bay Company (HBC) hat sich erstmals öffentlich zu Berichten über ein geplantes Zusammengehen mit dem Rivalen Karstadt geäußert. Es sei eine unverbindliche Absichtserklärung mit dem Eigentümer Signa unterzeichnet worden, um Optionen für ein Gemeinschaftsunternehmen zu prüfen, teilte der kanadische Konzern mit. Man befände sich in Gesprächen, eine verbindliche Vereinbarung zum Verkauf oder zur Zusammenlegung der europäischen Geschäfte sei aber nicht getroffen worden. Die Absichtserklärung sieht nach Angaben aus Unternehmenskreisen die Gründung eines gemeinsamen Unternehmens vor, in das auch Warenhäuser von HBC in Belgien und den Niederlanden eingehen sollen.

Heizöl-Preise sind leicht gestiegen

DÜSSELDORF (eid) Sommerliche Temperaturen und die in einigen Bundesländern begonnenen Sommerferien sorgen weiterhin für Ruhe im Heizölgeschäft. Die durchschnittlichen Preise legten im Vergleich zur Vorwoche um einen Euro zu, was Kunden mit generell überschaubarem Interesse zusätzlich zum Kauf abhilft. Für den Raum Düsseldorf ermittelte der Energie-Informationsdienst Preise zwischen 70,10 Euro und 72,10 Euro je 100 Liter (bei Abnahme 3000 Liter).

Türkei wieder beliebtes Reiseziel

Urlauber entscheiden sich nach zwei Jahren Flaute wieder häufiger für die Türkei.

BERLIN (qua) Der Deutsche Reiseverband sieht bei den Türkei-Buchungen nach zwei Jahren des Rückgangs die Talsohle durchschritten. Das geht aus einer noch nicht veröffentlichten Mitteilung des Verbandes hervor, die unserer Redaktion vorliegt. „Für 2018 sehen wir das Comeback der Türkei“, sagt Norbert Fiebig, Präsident des Deutschen Reiseverbandes.

2017 sei die Türkei in der Gunst der deutschen Urlauber auf Platz drei zurückgefallen – hinter Spanien und Griechenland. Es gibt eine Reihe von Ursachen, die deutsche Urlauber von einer Reise in die Türkei abgehalten haben können. 2016 kam es zu einem Terroranschlag in

Istanbul – elf der zwölf Todesopfer waren Deutsche. Im selben Jahr ereignete sich der fehlgeschlagene Militärputsch. Zudem lieferten sich die deutsche und die türkische Regierung von der Armenien-Resolution über die Böhmermann-Affäre und die Inhaftierung des Journalisten Deniz Yücel bis hin zum Streit über Wahlkampfauftritte türkischer Politiker in Deutschland etliche Auseinandersetzungen, die auch in den Medien breiten Widerhall fanden.

Seit Anfang 2018 sind die diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und der Türkei zur Ruhe gekommen. Dem Reiseverband zufolge liegen die Buchungen seit Monaten deutlich über

denen des Vorjahres. Allerdings seien sie vom Höchstwert des Jahres 2015 weit entfernt. Damals zählte die Türkei rund 5,58 Millionen Einreisende deutscher Staatsbürger. 2016 waren es 3,98 Millionen und 2017 bis zum November 3,45 Millionen.

Am stärksten nachgefragt würden in den Sommermonaten die Küstenregionen am Mittelmeer sowie an Nord- und Ostsee, heißt es. Spanien und insbesondere die Balearen mit Mallorca blieben das beliebteste Auslandsreiseziel bei Flugpauschalenreisen. Besonders hohe Zuwächse gegenüber dem Vorjahr gebe es außer für die Türkei für Griechenland mit den Inseln Kos, Kreta und Rhodos sowie für Tunesien und Ägypten.

Justiz darf VW-Akten auswerten

Das Bundesverfassungsgericht hat geurteilt. Doch es gibt Kritik an der Entscheidung.

KARLSRUHE (dpa/frin) Im Diesel-Skandal dürfen die Ermittler umfangreiche interne Unterlagen aus einer für den Autobauer VW arbeitenden Anwaltskanzlei auswerten. Das Bundesverfassungsgericht wies mehrere Verfassungsbeschwerden gegen die Beschlagnahme ab. Die Volkswagen AG sei weder in ihrem Recht auf informationelle Selbstbestimmung noch in ihrem Recht auf ein faires Verfahren verletzt, hieß es. (Az. 2 BvR 1287/17 u.a.) Damit sind Daten und Akten zur Sichtung frei, die im März 2017 bei einer Durchsuchung der Münchener Geschäftsräume der Anwaltskanzlei Jones Day sichergestellt wurden. Diese Kanzlei arbeitete den

Abgas-Skandal für den Autobauer intern auf. Ende Juli 2017 hatte das Verfassungsgericht in einer Eilentscheidung die Auswertung der Unterlagen gestoppt, bis über die Verfassungsklagen entschieden ist. Diese Entscheidung liegt nun vor.

VW begrüßte, dass „nunmehr Klarheit hinsichtlich der offenen Rechtsfragen geschaffen wurde, auch wenn das Gericht die Rechtsauffassung der Volkswagen AG nicht geteilt hat“. VW hatte Jones Day 2015 mit der Vertretung gegenüber den US-Strafverfolgungsbehörden beauftragt. Für interne Ermittlungen sichtigten die Anwälte der Kanzlei Dokumente und befragten konzernweit Mitarbeiter.

Der renommierte Düsseldorfer Wirtschaftsanwalt Jürgen Wessing sieht das Urteil kritisch. Es sei ungewiss, ob alle Beweismittel den Ermittlungsbehörden zustehen. „Aber im Fall von Jones Day ging es um nicht aus oder mit einer Tat entstandene Beweise, etwa auch um Befragungen, die erst nach der Tat im Auftrag des Unternehmens stattgefunden haben und mit dem eigentlichen Tathergang unmittelbar nichts zu tun haben.“ Er fürchtet sogar negative Auswirkungen: „Firmen könnten deutlich seltener interne Untersuchungen anstoßen, weil sie nun damit rechnen müssen, dass die Staatsanwaltschaft anschließend alle Unterlagen abholt.“